

Anlage

zur Vereinbarung gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V über Inhalt und Umfang eines strukturierten Qualitätsberichts für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser vom 03.12.2003

Klinikbeschreibung

Standort

Die Fachklinik Lenggries liegt am Rande der Bayerischen Alpen, im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen (Oberbayern), 50 km südlich von München entfernt. Lenggries befindet sich auf 700 m über dem Meeresspiegel und verfügt über die Auszeichnung „staatlich anerkannter Luftkurort“. Begründet wird dies durch das sub-alpine Reizklima, das insbesondere bei Haut- und Atemwegserkrankungen den Heilungsprozess unterstützt.

Der Ort selbst mit ca. 9.300 Einwohner liegt 9 km von Bad Tölz entfernt und ist gut über die Autobahn Nürnberg – Garmisch Partenkirchen oder München – Salzburg zu erreichen. Stündlich verkehrt die Bayerische Oberlandbahn zwischen dem Münchener Hauptbahnhof und dem Bahnhof Lenggries.



Die Fachklinik Lenggries befindet sich rd. 1 km von der Ortsmitte und vom Bahnhof Lenggries entfernt. Mit ihrem typischen voralpenländlichen Stil fügt sich die Einrichtung harmonisch in ihre Umgebung ein. Sie besteht aus 3 drei- bis vierstöckigen Gebäudeteilen, die miteinander verbunden sind. Rezeption, Speisesaal und Aufenthaltsbereiche befinden sich im Mittelteil; im Untergeschoss befinden sich die Therapieflächen. Der die Klinik umgebende Park dient zum einem zum Entspannen, zum anderen findet hier auch auf unterschiedlichem Untergrund Gehtraining statt.

Ausstattung

Allgemeine Daten

Die Fachklinik Lenggries verfügt über 147 Betten in 72 Doppelzimmern und 3 Einzelzimmern; alle mit Dusche / Bad, WC, Kabel-TV-Anschluss, Radio, Telefon, Notrufanlage und Sauerstoff-Druckluft ausgestattet. Die meisten Zimmer besitzen einen großen eigenen Balkon. Alle Zimmer sind behindertengerecht ausgestattet. Dies gilt auch für die Allgemeinflächen der Einrichtung. Drei Aufzüge sind geeignet, um bei Bedarf Liegendtransporte vorzunehmen. Die Klinik verfügt des weiteren über einen eigenen Fahrdienst.

Die im Rahmen der Qualitätssicherung für stationäre Einrichtungen in Bayern geforderten Standards sind erfüllt.

Alle im Rahmen einer Rehabilitationsmaßnahme üblicherweise anfallenden diagnostischen Maßnahmen (z. B. Röntgen, Ultraschall, Ultraschall-Doppler, Belastungs-EKG, etc.; Aufstellung nachfolgend) können kompetent im Hause durchgeführt werden.

Den psychogenen Komponenten des Krankheitsgeschehens widmen sich unsere Neuro-Psychologen; dem sozialen Umfeld unsere Mitarbeiter des Sozialdienstes. Die sinnvolle Ernährungstherapie wird den Patienten durch Vorträge, Beratungsgespräche und praktische Übungen in unserer gut ausgestatteten Lehrküche vermittelt.

Räumliche Ausstattung

Therapie-, Aufenthalts- und Schulungsräume sind in großzügiger Anzahl vorhanden. Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wesentlichen Therapie- und Funktionsräume:

	Anzahl Zimmer	Fläche in m ²
Ärztliche Abteilung mit Psychologie	16	366
Pflegedienst (+ Stationszimmer)	8	224
Physikalische Therapie, Krankengymnastik mit MTT	9	854
Ergotherapie	7	237
Logopädie	6	83
Gesamt	46	1.764

Leistungsbeschreibung

Die Fachklinik Lenggries wurde 1993 als stationäre Rehabilitationseinrichtung in Betrieb genommen. Erbracht werden medizinische Rehabilitationsleistungen im Bereich der Neurologie (Frührehabilitation = Phase B, weiterführende Rehabilitation = Phase C, Anschlussheilbehandlung = Phase D), Orthopädie (Anschlussheilbehandlung) und Geriatrie (GRB-Verfahren). Grundlage ist ein Versorgungsvertrag gem. § 109 SGB V für die Phase B (Krankenhausbetten) sowie zwei Versorgungsverträge gem. § 111 SGB V für die Indikationen Neurologie (Phase C / D) und Orthopädie sowie für die Indikationsgruppe Geriatrie.

Auf Basis des Versorgungsvertrags Geriatrie werden seit Anfang 2003 in der Fachklinik Lenggries neben „allgemeinen“ geriatrischen Leistungen auch „spezielle“ geriatrische Leistungen angeboten (Neuro-Geriatrie / Ortho-Geriatrie). Dieses Spezialangebot wurde im Rahmen eines Modellprojektes in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern initiiert.

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses
(Anschrift, e-Mail-Adresse, Internetadresse)

Fachklinik Lenggries

Bergweg 21, 83661 Lenggries

Tel. 08042/504-0, Fax 08042/504-777

e-Mail: info@fachklinik-lenggries.de

Internet: <http://www.fachklinik-lenggries.de>

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260913889

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Fachklinik Lenggries GmbH

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja X nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
(Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

Krankenhaus (neurologische Frührehabilitation) 20 Betten

Die gesamte Klinik (neurologische, geriatrische und orthopädische
Rehabilitation) verfügt über weitere 127 Betten

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten:

Ambulante Patienten:

A- 1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja (j) / nein(n)
2800	Neurologie	20	170	HA	n

A-1.7 B Mindestens Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Die Klinik rechnet keine DRG ab, sondern tagesgleiche Pflegesätze.

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?
(Auflistung in umgangssprachlicher Klarschrift)

Versorgungsschwerpunkte

Neurologische Frührehabilitation mit intensivmedizinischer Versorgung von Patienten mit schweren und schwersten Schädelhirn-Verletzungen und –Erkrankungen sowie anderen Erkrankungen des Nervensystems (ZNS und peripheres Nervensystem).

Diagnostische Leistungsangebote

1. Neurologie
 - Elektroencephalographie (EEG)
 - Elektromyographie
 - Elektroneurographie (NLG/Magnetstimulation)
 - Evozierte Potenziale (EP für alle Modalitäten)
 - Extra- und transcranielle Ultraschallgefäßdiagnostik.
 - Messung der kognitiven und sensomotorischen Defizite anhand standardisierter Assessmentverfahren.

2. Innere Medizin
 - Röntgennativdiagnostik (Schädel, Bewegungsapparat, Thorax und Abdomen)
 - Farbduplexechokardiographie (Foramen-ovale-Diagnostik und Thrombembolien-Detektion)
 - Laryngoskopie und Bronchoskopie (Schluckdiagnostik, Tracheostomabetreuung, Aspirationsbehandlung)
 - Gastroduodenoskopie mit PEG- und PEJ-Sondenmanagement
 - Sonographische Diagnostik für Venen und Arterien, Abdomen, Schilddrüse und Small Parts, Gelenke
 - Lungenfunktion (COPD-Diagnostik)
 - Belastungs-EKG, Langzeit-EKG
 - Langzeitblutdruckmessung, alle diagnostischen Maßnahmen der Sekundärprävention, klinisches Labor und Blutgasanalyse.

Therapeutische Leistungsangebote

Fachübergreifende therapeutisch-pflegerisches Behandlungsteam bestehend aus

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Neuropsychologie
- Sprach- und Schlucktherapie
- Physikalische Therapie
- Aktivierende Pflege

Sonstiges

In der Klinik besteht auch die Möglichkeit der Fortsetzung der Behandlung im Rahmen der Weiterführenden Rehabilitation der Neurologie (Phase C und D)

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

- ja nein

Entfällt

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?
(Auflistung in umgangssprachlicher Klerschrift)

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Physikalische Therapie
- Neuropsychologie
- Sprach- und Schlucktherapie

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Keine

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie (CT)		Nein		Nein
Magnetresonanztomographie (MRT)		Nein		Nein
Herzkatheterlabor		Nein		Nein
Szintigraphie		Nein		Nein
Positronenemissionstomographie (PET)		Nein		Nein
Elektroenzephalogramm (EEG)	Ja		Ja	
Angiographie		Nein		Nein
Schlaflabor		Nein		Nein
Sonographie	Ja		Ja	
Echokardiographie	Ja		Ja	
Dopplersonographie	Ja		Ja	
Therapeutisches Laufband	Ja			Nein
Bewegungsbad	Ja			Nein
Langzeit-EKG	Ja		Ja	
Notfalllabor	Ja		Ja	
Elektrotherapie	Ja			Nein

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
	Ja	Nein
Physiotherapie	Ja	
Dialyse		Nein
Logopädie	Ja	
Sprachtherapie	Ja	
Schlucktherapie	Ja	
Ergotherapie	Ja	
Schmerztherapie	Ja	
Eigenblutspende		Nein
Gruppenpsychotherapie	Ja	
Einzelspsychotherapie	Ja	
Psychoedukation	Ja	
Neuropsychologische Therapie	Ja	
Neuropsychologisches PC-Training	Ja	
Physikalische Therapie	Ja	
Redressierendes Gipsen	Ja	
Angehörigenberatung und -training	Ja	
Thrombolyse		Nein
Bestrahlung		Nein

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 bis B-1.5 siehe im Teil A

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	I63	97	Hirnfarkt / Schlaganfall mit Mangel durchblutung
2	I61	18	Blutung ins Hirngewebe
3	G93	10	Schwere Krankheiten des Gehirns
4	G62	8	Critical-illness-Polyneuropathie
5	G20	2	Parkinson Syndrom
6	G35	2	Multiple Sklerose
7	G63	2	Polyneuropathie allgemein
8	I69	2	Folgen einer intrazerebralen Blutung
9	G04	2	Enzephalitis (Folgen einer Gehirnentzündung)
10	G09	2	Folgen entzündlicher Krankheiten des Zentralen Nervensystems

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS- 301 Nummer (4-stellig)	Fälle Absolute Anzahl	in umgangssprachlicher Klarschrift (deutsch)
1	8-551	180	Frührehabilitation
2	8-390	151	Lagerungsbehandlung
3	9-401	130	Psychosoziale therapeutische Maßnahmen
4	9-310	107	Phoniatische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens
5	1-207	105	Elektroenzephalographie (EEG)
6	8-930	87	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf
7	1-208	72	Registrierung evozierter Potenziale
8	5-431	46	Gastrostomie
9	1-610	38	Diagnostische Laryngoskopie
10	8-931	20	Monitoring von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendrucks

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 bis B-2.3 Ambulante Operationen und sonstige ambulante Leistungen

Entfällt für die Fachklinik Lenggries

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2800	4	2	2

Anmerkung: Die Zahlen des ärztlichen und pflegerischen Personals geben nur den Anteil der Mitarbeiter für die Krankenhausbetten wieder

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 3

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. 2004)

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer/ in (1 Jahr)
2800	28	75,0	14,3	17,9

Anmerkung: Die Zahlen des ärztlichen und pflegerischen Personals geben nur den Anteil der Mitarbeiter für die Krankenhausbetten wieder

C Qualitätssicherung

Gesetzlich vorgegebene Qualitätsmaßnahmen oder Regelungen zur Mindestmengenvereinbarung entfallen für die Fachklinik Lenggries

Systemteil

D Qualitätspolitik

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus umgesetzt:

1. Der Patient steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
2. Die Behandlung richten wir individuell an den medizinischen Problemen und Bedürfnissen des jeweiligen Patienten aus.
3. Die Einbeziehung der Familie bzw. der Bezugspersonen in die Behandlung ist für einen höchstmöglichen Erfolg der Behandlung von hoher Bedeutung und wird daher von uns auf allen Ebenen (Pflege, Therapie) gelebt und gefördert.
4. Das Ziel unserer Arbeit ist es, den Patienten weitgehend selbständig in sein soziales Umfeld zu entlassen. Mobilität und Aktivität der Patienten und ihre Partizipation am gesellschaftlichen Leben sind hohe Werte genauso wie die weitestgehende Selbstbestimmung und Zufriedenheit nach der Definition der ICDH II / ICF. Wo Hilfe zur Selbsthilfe erforderlich ist, stehen unsere erfahrenen Sozialtherapeuten dem Patienten oder Angehörigen beratend zur Seite.
5. Unsere Arbeit wird durch unsere Mitarbeiter erbracht. Damit unsere Mitarbeiter ihre Leistung qualifiziert und konstant erbringen können, investiert die Fachklinik Lenggries in hohem Maße in interne und externe Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Gleiches gilt auch für die Gesundheit unserer Mitarbeiter.
6. Es ist ein wichtiger Bestandteil jedes Unternehmens, seine Arbeit stets zu verbessern. Dazu dient die Einführung eines Qualitätsmanagements, welches in den letzten Jahren verwirklicht wurde.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus stellt sich wie folgt dar:

Nur mit hohen Anforderungen an ein klinikinternes Qualitätsmanagement können die Ziele, wie sie im vorherigen Punkt definiert sind, erreicht werden.

Dabei gilt es, die Bereiche Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu bewerten und durchaus auch zu vergleichen. Die Qualitätssicherung erfordert ein Gesamtkonzept, das von allen Beteiligten getragen wird.

Notwendig ist ein hohes Maß an Objektivität und speziell für eine Rehabilitationsklinik gilt, dass der gesamte Rehabilitationsprozess beurteilt wird. Der Blick ist nicht nur auf den einzelnen Arbeitsplatz zu fokussieren, sondern auf die Gesamtheit zu richten. Gemeinsam und kreativ muss nach neuen Lösungen und Konzepten gesucht werden.

An der Fachklinik Lenggries sind die Voraussetzungen geschaffen, um den hohen Anforderungen der gesetzlichen Krankenversicherung an eine effiziente Qualitätssicherung zu genügen.

Neben der Bereitschaft, die Leistungen in allen Bereichen weiter zu optimieren, sind bereits die personellen und apparativen Voraussetzungen geschaffen. Durch eine umfassende EDV-gestützte Dokumentation sind relevante Daten abzurufen und für die Auswertung aufzubereiten. Der Abschlussbericht liegt aufgrund des vernetzten EDV-Systems zeitnah zum Abreisetag in der vom Krankenversicherungsträger geforderten Qualität vor.

Wir verstehen Qualitätsmanagement als eine umfassende Aufgabe, die über die reine Qualitätskontrolle hinausgeht und bei der die Steuerung der Personal- und Organisationsentwicklung besonders wichtig ist. Die Mitarbeiterführung und das Bilden von Qualitätszirkeln sind die Voraussetzungen, dass dieser Prozess der Weiterentwicklung keine Ängste vor Veränderung hervorruft und nicht ins Stocken gerät.

Zur Qualitätssicherung haben sich folgende Instrumente bewährt:

- Regelmäßige, klinikinterne, interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen, wissenschaftliche Arbeit und Umsetzen der gefundenen Qualitätskriterien in die Praxis;
- Gemeinsame Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und Fortbildung (Workshops, Studien, Seminare); sowie Kooperation bei wissenschaftlicher Arbeit mit anderen Kliniken (Universitäten, Akut- und Reha-Kliniken);
- Veranstaltungen mit niedergelassenen Ärzten zur Entwicklung von Strategien für eine intensive Zusammenarbeit, insbesondere die Erfassung des Behandlungseffektes und der aufeinander abgestimmten Nachbehandlung;
- Durchführung von Forschungsprojekten mit Universitäten, Akut-Kliniken und Reha-Einrichtungen;
- Sicherung der Qualität der Rehabilitationsmaßnahmen durch EDV-gestützte Dokumentation der therapielevanten Patientendaten unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen.

Ein wichtiger Aspekt in unserem Qualitätsmanagement ist die interdisziplinäre Versorgung der Patienten. Alle Bereiche arbeiten im Sinne der o.g. Ziele fachübergreifend als Team zusammen.

Zur Sicherung der Qualität ist ein regelmäßiger Informations-Austausch zwischen den Behandlern erforderlich. Dies geschieht in der Fachklinik Lenggries wie folgt:

- Im Pflegebereich findet dieser bei jedem Schichtwechsel statt (3x täglich)
- Im ärztlichen Bereich erfolgen täglich zwei Übergaben sowie tägliche Patientenbesprechungen (Neuaufnahmen, Besonderheiten, Röntgenbesprechung) statt.
- Im therapeutischen Bereich finden täglich Dienstbesprechungen statt, um die Behandlung aller Patienten sicherzustellen und abteilungsintern zu koordinieren
- Das **Stationsteam** (ärztlicher, therapeutischer und Pflege-Bereich) tauscht sich ebenfalls täglich aus.

Neben diesen täglichen Besprechungen gibt es noch wöchentliche Gesprächstermine wie die:

- Abteilungsleiter-Besprechung (Chefarzt, Verwaltungsleiter, Abteilungsleiter Therapie und Pflege, nach Bedarf auch andere Bereiche)
- Oberarzt-Besprechung (Chefarzt, Oberärzte, bei Bedarf nichtärztl. med. Personal)

E-2 Qualitätsbewertung

Die Fachklinik Lenggries verwendet seit Jahren verschiedene Kriterien, um die Qualität der Behandlung zu beurteilen.

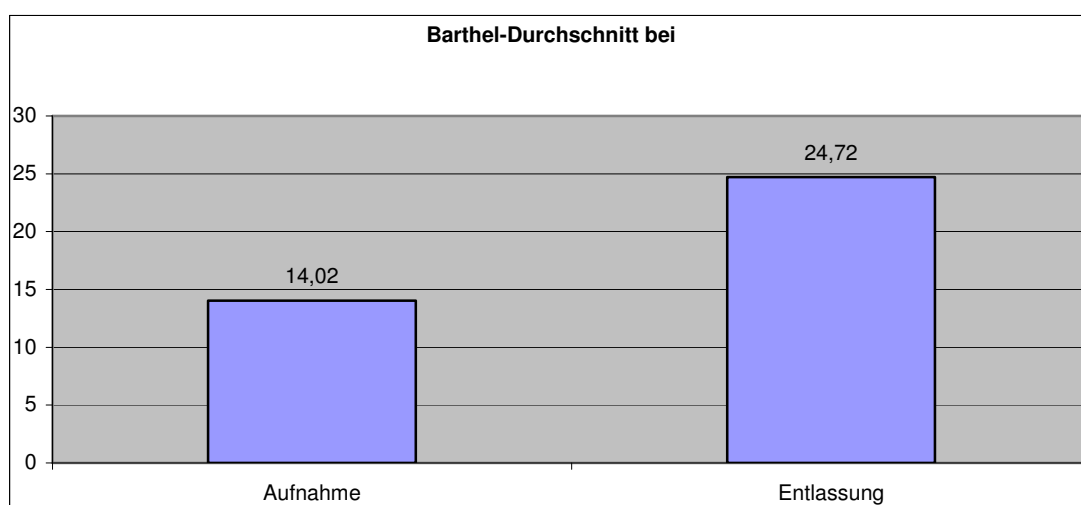
Dazu gehören nachfolgend genannte Kenngrößen:

- Der Barthel-Index. Dieser misst in 10 Items Alltagsaktivitäten. Der Maximalwert beträgt 100 Punkte. Für die Frührehabilitations-Patienten gilt eine Einstufung zwischen 0 und max. 35 Punkten.
- Das Entlassungsziel. Diese Kenngröße gibt Auskunft darüber, ob Patienten der weiterführende Rehabilitation zugeführt werden müssen, nach Hause entlassen werden können o.ä.
- Die Entwicklung der Patientenzufriedenheit.

Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass diese Kenngrößen zur Qualitätsbewertung nur bedingt geeignet sind, da das Rehabilitationsergebnis nicht nur in Abhängigkeit von der Qualität der Leistung zu bewerten ist sondern auch in Abhängigkeit von externen Kriterien, wie z. B. vom allgemeinen Gesundheitszustand des Patienten, seinen Begleiterkrankungen, seinem meist sehr hohen Durchschnittsalter oder der Schwere der neurologischen Erkrankung selbst.

Barthel-Index

Ein Kriterium zur Qualitätsbewertung kann die Veränderung des Barthelindex im Verlauf der Rehabilitation sein. Die nachstehende Grafik zeigt den Durchschnittswert des Barthelwertes bei Aufnahme und Entlassung der Frührehabilitations-Patienten.

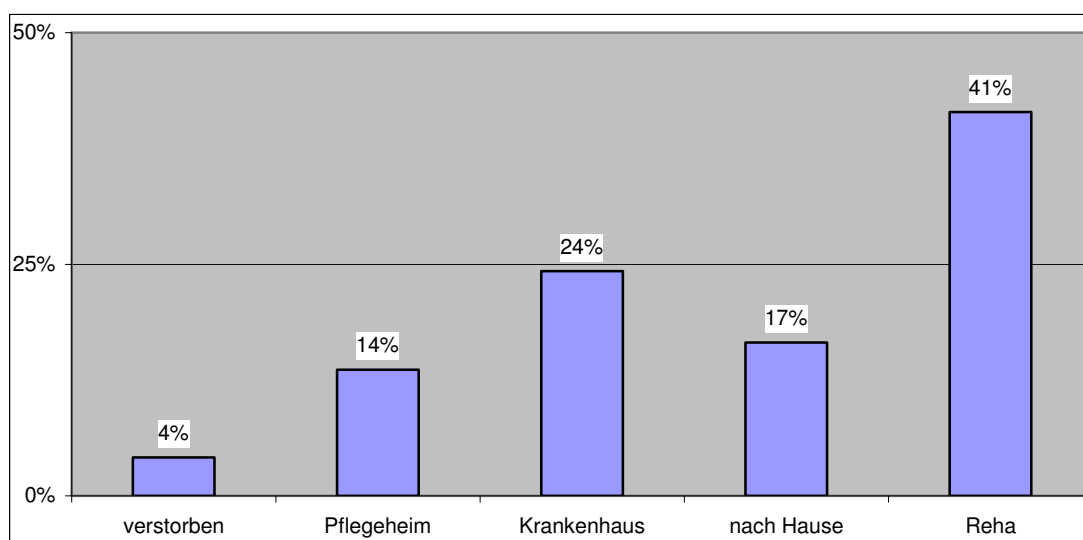


Bei rund zwei Drittel unserer Patienten konnten wir den Barthel-Index nach Ablauf der Reha nahezu verdoppeln.

Bei einem Drittel hingegen konnte keine Verbesserung erzielt werden, da die externen Kriterien (wie hohes Durchschnittsalter, Schwere der Haupterkrankung und Begleiterkrankungen) sich negativ auf das Rehabilitationsergebnis ausgewirkt haben.

Entlassungsziel

Die nachstehende Grafik zeigt die unterschiedlichen Entlassungsziele der Frührehabilitations-Patienten.



Es zeigt sich, dass im Geschäftsjahr 2004 über 40% unserer Frührehabilitations-Patienten in die weiterführende Rehabilitation (Phase C) oder in die geriatrische Rehabilitation verlegt werden konnten. Rund 17% der Patienten konnten wir erfreulicherweise nach Hause entlassen.

Bei 42 % hingegen waren die bereits erwähnten externen Kriterien (wie hohes Durchschnittsalter, Schwere der Haupterkrankung und Begleiterkrankungen) Anlass zur Rückverlegung ins Krankenhaus (24 %) bzw. zur Verlegung in ein Pflegeheim (14 %). 4 % unserer Patienten waren allerdings gesundheitlich so stark angegriffen, dass sie während der Reha-Maßnahme verstarben.

Entwicklung der Patientenzufriedenheit

Die Fachklinik Lenggries misst seit mehreren Jahren die Patientenzufriedenheit anhand von Fragebögen. Diese können oftmals aufgrund der Schwere der Erkrankung nicht von den Patienten selbst aber von den Angehörigen bearbeitet werden. Die Ergebnisse bestätigen unseren Anspruch an die Qualität der Leistungserbringung:

Jedes Jahr ergeben sich sehr hohe Zufriedenheitswerte von deutlich über 90% bei der Auswertung der Bögen.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

In der Fachklinik Lenggries wurden im Jahr 2004 keine Maßnahmen und Eingriffe erbracht, die der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V unterliegen.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements im Berichtszeitraum durchgeführt worden:

- Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherung

Im Bereich der weiterführenden Rehabilitation (Phase C und D) sind wir dem Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherungsträger angeschlossen. Einige Aspekte (wie z. B. Kriterien der Arztbriefschreibung, Sozialmedizinische Beurteilung) werden im Krankenhausbereich übernommen.

- Geridoc-Programm im Aufbau

Im Bereich der geriatrischen Rehabilitation nehmen wir an dem Geridoc-Programm der AfGiB (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Geriatrie in Bayern) teil. Ziel ist es eine Datenbank (Gib-DAT: Geriatrie in Bayern – Datenbank) zur Evaluation der geriatrischen Rehabilitation bereitzustellen.

Für unsere Krankenhausbetten bauen wir klinikintern eine Datenbank nach ähnlichem Muster auf.

- Dekubitusdokumentation im Aufbau

Aufgrund externer Kriterien (wie hohes Durchschnittsalter, Schwere der Haupt- und Begleiterkrankungen) nimmt die Pflegebedürftigkeit unserer Patienten zu. Insbesondere nimmt die Dekubitusversorgung durch unser Pflegepersonal immer mehr Zeit in Anspruch.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Geschäftsjahr 2004 damit begonnen, den Wundheilungsprozess in digitalisierter Form zu erfassen. Ziel dabei ist es, bei Störungen des Heilungsprozesses rechtzeitig durch geeignete Mittel vorbeugend tätig zu werden. Durch die Dokumentation können im Rahmen von Dienstbesprechungen Routinen entwickelt werden, die zu einem effizienten Zeiteinsatz führen sollen.

- Allgemeines Hygienemanagement

Aufgrund der hohen Pflegebedürftigkeit unserer Patienten ist ein umfassend Hygienemanagement erforderlich um Folgeerkrankungen vermeiden zu können. Nur durch spezielle Hygienemaßnahmen ist es möglich, z. B. den Anteil an Harnwegsinfekten gering zu halten, die durch das Setzen von Kathetern entstehen können. Die notwendigen Hygienemaßnahmen werden im Rahmen von Dienstbesprechungen thematisiert und im Sinne eines dynamischen Systems laufend erweitert und optimiert.

G Weitergehende Informationen

Verantwortlich für den Qualitätsbericht sind:

Herr Dr. med. Bernd Schönberger,
Ärztlicher Direktor der Fachklinik Lenggries
Tel: 08042-504801
Sekretariat Frau Müller

und

Herr Dipl.oec. Rolf Ebnicher,
Verwaltungsdirektor der Fachklinik Lenggries
Tel: 08042-504701
Sekretariat Frau Richter

Ansprechpartner in Bezug auf die Patientenbelange (Aufnahme, Behandlung)
ist unsere Patientenverwaltung

Tel: 08042-504704 Frau Ramming und 08042-504702 Frau Frank

Im Internet finden Sie uns unter: www.fachklinik-lenggries.de

Unsere E-Mail Adresse lautet : info@fachklinik-lenggries.de

Informationsmaterial können Sie telefonisch an jeder der genannten Stellen
oder per E-Mail anfordern.

Im Internet ist neben vielen Informationen auch unser regelmäßig erscheinender
„**Klinik-Report**“ im pdf-Format abrufbar.